MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916

110 (1900)

411 (5.9.1900) Abendblatt

urn:nbn:de:bsz:mh40-85205

General-Anzeiger

Telegramm-Adresse: „Journal Mannheim." In der Postliste eingetragen unter Nr. 2958.
Abonnement: 60 Pfg. monatlich. Bringerlohn 20 Pfg. monatlich, durch die Post bez. incl. Postaufschlag M. 2.30 pro Quartal.
Inserate: Die Colonel-Zeile 20 Pfg. Die Reklamen-Zeile 60 Pfg. Einzel-Nummern 3 Pfg. Doppel-Nummern 5 Pfg.

(Badische Volkszeitung.) der Stadt Mannheim und Umgebung. (Mannheimer Volksblatt.)

Mannheimer Journal.

Telephon: Redaktion: Nr. 377. (110. Jahrgang.) Expedition: Nr. 218. Druckerei: Nr. 341.
Erscheint wöchentlich zwölf Mal.
E 6, 2 Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung. E 6, 2

Verantwortlich für Politik: J. V.: Ernst Müller für Theater, Kunst u. Feuilleton: Dr. Friedrich Walter, für den lokalen und prov. Theil: Ernst Müller, für den Inseratentheil: Karl Apfel, Rotationsdruck und Verlag der Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei, (Erste Mannheimer Typograph. Anstalt.) (Das „Mannheimer Journal" ist Eigenthum des katholischen Bürgerhospitals.) sämmtlich in Mannheim.

Nr. 411. Mittwoch, 5. September 1900. (Abendblatt.)

Verkracht.

Der von bayrischer Centrumsseite ausgegangene Plan der Bildung eines ultramontan gefärbten Verbandes der deutschen christlichen Bauernvereine ist verkracht. Die Gründung sollte gelegentlich des gegenwärtig in Bonn stattfindenden deutschen Katholikentages erfolgen. Schon vor der Versammlung wurde Seitens des Rheinischen Bauernvereins gegen das Vorhaben des Centrums energisch in der Presse protestirt, sodaß den ultramontanen Machern die Trauben schließlich selbst zu sauer wurden. Die Versammlung in Bonn hat zwar stattgefunden, doch ist die Sache ausgegangen wie das Hornberger Schießen. Die „Köln. Volksztg." berichtet hierüber:

Vor Eintritt in die Tagesordnung erklärte Abg. Pfarrer Gerstenberger-Aschaffenburg, daß den Einberufern der Versammlung nachträglich das Bedenken gekommen sei, daß weder der Ort der Versammlung, noch die Gelegenheit geeignet sei, einen definitiven Beschluß wegen der Gründung eines Kartells der auf christlicher Grundlage stehenden Bauernvereine zu fassen. Die Zeit sei zu kurz gewesen, um die Versammlung abzusagen. Es könne sich heute also nur um eine freie Aussprache handeln. Hierauf erklärte Graf v. Spee Namens des Vorstandes des Rheinischen Bauernvereins, an der Berathung nicht theilnehmen zu können. Was die Sache selbst angehe, dürfe er wohl behaupten, es habe keiner der deutschen Bauernvereine mehr dahin gewirkt, dieser Vereinigung näher zu kommen, wie gerade der Rheinische. Sein Vorgänger habe bereits zweimal Konferenzen zur Förderung dieser Bestrebungen einberufen; wenn er selbst noch keinen weiteren Schritt gethan habe, komme dies von der großen Arbeitslast, die auf ihm ruhe. Es müsse auch zunächst abgewartet werden, bis die Verhandlungen im wirthschaftlichen Ausschuß ein Ende gefunden hätten und veröffentlicht seien, so daß man an der Hand dieser eine Stellungnahme der gesammten Bauernvereine zum neuen Zolltarif anbahnen und so vielleicht einen Zusammenschluß in die Wege leiten könne. Die Betheiligung an der heutigen Berathung lehne er ab; er sei schriftlich autorisirt, zu sagen, daß auch der Westfälische Bauernverein auf diesem Standpunkte stehe. Die Bauernvereine seien keine konfessionellen Vereine; jeder christliche Bauer sei als Mitglied willkommen, denn man wolle den gesammten Bauernstand organisiren. Wir müssen vermeiden, Mitglieder einer anderen Konfession zu verletzen. Wenn man nun hier zur Zeit der Katholikenversammlung eine so wichtige und alle Mitglieder angehende Berathung anberaume, so sei sehr zu befürchten, daß Mitglieder einer anderen Konfession sich dadurch verletzt fühlen. Es kann und wird uns aber Niemand übel nehmen, wenn wir aus Anlaß der Katholikenversammlung hier auch als Katholiken die Lage der Bauern besprechen; wir dürfen aber als paritätische Vereine in einer Angelegenheit, die die Vereine so tief berührt, nicht hier gelegentlich des Katholikentages beschließen. Ein weiterer Grund zur Ablehnung sei der, daß die Einladungen nur durch die Zeitungen ergangen seien und die Vereine keine Zeit gehabt hätten, die Frage eingehend zu prüfen und spezielle Delegirte mit einem Mandat zu entsenden. Eine nur durch Annoncen einberufene Versammlung könne leicht verwirrend wirken. Er stelle den Antrag, ohne weitere Diskussion die Frage der Gründung einer Vereinigung oder eines Kartells der deutschen Bauernvereine von der heutigen Tagesordnung abzusetzen. Abg. Pfarrer Gerstenberger betonte hierauf nochmals, daß es sich hier selbstverständlich um keine definitive Gründung handeln könne. Graf v. Spee regt an, man möge sich über die landwirthschaftlichen Verhältnisse überhaupt aussprechen. Abg. Dasbach schließt sich diesem Vorschlage an. Abg. Schüler erklärte, daß er als Vertreter des badischen Bauernvereins gekommen sei, um zu bremsen; er schließe sich den Ausführungen des Grafen v. Spee voll an. Abg. Herold beantragte nunmehr mit Rücksicht darauf, daß der soziale Ausschuß Gelegenheit biete, sich über die landwirthschaftlichen Verhältnisse genügend auszusprechen, die gesammten Verhandlungen zu schließen. Der Antrag gelangte einstimmig zur Annahme.

Die beabsichtigte ultramontane Verbandsgründung ist also ins Wasser gefallen.

Deutsche und englische Handelsmethode.

(Von unserem Londoner §-Korrespondenten.)

Die Foreign-Office in London gibt einen Bericht über die Industrie und den Handel Koreas, in dem sich einige interessante Stellen finden. In zwölf Monaten hat nicht ein einziges englisches Schiff koreanische Häfen angelaufen, der Exporthandel der Halbinsel liegt vollständig in den Händen von Japanern, die ebenso wie die Russen, von ihrer Regierung bedeutende Subsidien erhalten, wenn sie neue Dampferlinien und dergleichen errichten. Ueber die Geschäftsmethode der englischen Kaufleute und Fabrikanten erwähnt der Bericht, daß die Engländer erheblich weniger Unternehmungsgeist haben, als ihre amerikanischen Konkurrenten, die den fernen Osten eifrig bearbeiten, reichlich illustrirte Preislisten etc. vertheilen und dadurch erreicht haben, daß viele Aufträge nach den Vereinigten Staaten gehen, die eigentlich England hätten zufallen müssen. Zur Sprachenfrage sagt der Berichterstatter dann noch, und das ist ein recht gutes Zeugniß für den deutschen Kaufmann: Ein englischer Kaufmann könnte im Osten manchen neuen Markt erschließen, wenn er die Sprache des Landes lernt, aber eine solche Idee scheint dem Engländer zu allerletzt zu kommen, obwohl die Nachtheile, die sich ihm daraus ergeben, daß er die Sprache des Landes, in dem er Handel treiben will, nicht kennt, deutlich in die Augen fallen. Die Deutschen, die immer viel praktischer sind, als wir, haben das sehr schnell eingesehen, und jetzt ist es fast eine Ausnahme, im Osten ein deutsches Handelshaus zu finden, in dem nicht wenigstens ein Mann ist, der mit den Eingeborenen in ihrer eigenen Sprache Geschäfte besprechen kann. In Korea befindet sich eine englische und eine deutsche Firma; es ist fast überflüssig zu sagen, daß das deutsche Haus einen Deutschen hat, der koreanisch spricht und daß das englische Haus keinen Engländer hat, der die koreanische Sprache kennt."

Es ist bezeichnend, für die hohe Stellung, die der deutsche Kaufmann sich auf dem Weltmarkt schafft, daß fast kein Konsular-Report in den letzten Jahren ohne Hinweis auf die deutsche Konkurrenz war und daß in der letzten Zeit der deutsche Kaufmann und seine Methoden den englischen Handelskreisen, die einst unsere Lehrmeister waren, direkt als Vorbild gegeben wird.

Deutsches Reich.

* **Berlin**, 3. Sept. (Welche Zeitungen der Kaiser liest), erzählen mehrere Blätter. Es sind angeblich: Die „Kölnische Zeitung", die „National-Zeitung", die Berliner „Neuesten Nachrichten", das „Kleine Journal", der Berliner „Lokal-Anzeiger", der „Reichsanzeiger" und der Pariser „Figaro". Außerdem liest der Kaiser mehrere deutsche und englische Wigblätter und illustrirte Zeitschriften, z. B. „Ueber Land und Meer", „Fliegende Blätter" u. s. w.

— (Zur Kohlennoth.) Wie die „Berl. Polit. Nachr." hören, bildet die in der Presse neuerdings vielfach besprochene Frage der Kohlennoth den Gegenstand der Erörterungen innerhalb der preußischen Staatsregierung. Das Staatsministerium dürfte sich in einer für diese Woche in Aussicht genommenen Sitzung mit dieser Frage befassen. Die „Kreuz-Ztg." verlangt peremptorisch ein Kohlen-Ausfuhr-Verbot. Ein Korrespondent der Münchener „Allgemeinen Zeitung", der Gelegenheit hatte, mit einem Großindustriellen über die Kohlennoth zu sprechen, schreibt, daß dieser eine Tarifermäßigung für fremde Kohle nicht für das geeignete Abwehrmittel halte. Es heißt dann in der Zuschrift: „Momentan möchte dadurch vielleicht eine sogenannte Nothstandsaktion in Szene gesetzt werden können; es würde aber viel Augenblendwerk dabei sein. Denn England habe gar keinen Ueberfluß an Kohlen und Oesterreich erst recht nicht. Nach meiner Meinung ist die Kohlennoth in Deutschland hauptsächlich verschärft worden durch den in Folge der Ereignisse in Ostasien nothwendig gesteigerten Verbrauch der Marine neben dem der Eisenbahnen. Die Kohlennoth wird vorübergehen, sobald der Verbrauch der Marine ein geringerer sein wird, und wenn der der Industrie nachläßt. Letzteres ist mit Sicherheit — leider — zu befürchten. Die Industrie wackelt bedenklich. Die Textilindustrie liegt schon jetzt nahezu todt am Boden, mit der Kleineisenindustrie steht es ebenfalls schlecht, es werden andere Zweige folgen. Die Kohlennoth wird schneller vorübergehen als die Noth der Industrie." Von anderer Seite wird darauf hingewiesen, daß auch die Aufhebung der für die deutsche Kohlenausfuhr bestehenden niedrigen Ausnahme-Tarife keine Wirkung auf die Preise üben würde, weil nach bestehenden Verträgen die Ausfuhr doch erfolgen müßte, die nächste Wirkung somit eine Steigerung der Eisenbahn-Einnahmen sein würde. Man wird erwarten dürfen, daß das Ergebniß der amtlichen Erörterung aller dieser Fragen nach den für die nächsten Tage angekündigten Berathungen der preußischen Regierung authentisch mitgetheilt wird, denn die Kohlenpreise und ihre mögliche weitere Steigerung sind eine Calamität, und sie beschäftigt die weitesten Kreise der Bevölkerung in hohem Maße.

Der Aufruhr in China.

Zu der Schwenkung,

welche Rußland mit seinem Vorschlage der Räumung Pekings in der Chinapolitik vollzogen hat, wird den „Dresd. Nachr." von „einer über die Anschauungen und Stimmungen an maßgebender Stelle vorzüglich unterrichteten Persönlichkeit" geschrieben:

„Ich kann nicht sagen, ob die Meldung zutrifft, wonach der Kaiser erklärt haben soll, „er werde auf keinen Fall Peking aufgeben, und wenn alle Armeekorps mobilisirt werden müßten". Aber so viel ist richtig, daß das Gefühl der Verstimmung sehr weit reicht und namentlich die Angehörigen des Heeres und der Marine beherrscht. Von den Vereinigten Staaten hatte man sich schon seit Längerem der Absicht separater Schritte versehen, denn wo immer die amerikanische Regierung die leiseste Neigung zu Friedensverhandlungen bemerkte, was sie gleich dabei, ihre Zustimmung zu bekunden. Als die Gesandten in Peking noch eingeschlossen waren, war man in Washington wiederholt drauf und dran, eigene Wege zu gehen, d. h. nur diplomatische Mittel in Anwendung zu bringen und sich zufrieden zu geben mit einem unter Garantie der chinesischen Centralregierung erfolgenden Abzug des amerikanischen Gesandten und der übrigen Amerikaner aus Peking. Damals ist es gerade Rußland gewesen — welche Ironie der Geschichte! — das jeden Versuch, dem Vorgehen gegen China die Schärfe zu nehmen, auf das Entschiedenste mißbilligte und auf der Einnahme Pekings, sowie auf der Forderung der vollen Genugthuung bestand. Demgemäß haben die russischen Befehls-

Feuilleton.

Terra incognita.

Eine Studie über die unerforschten Gegenden des Erdballs.

Von Dr. Gustav Selke.

(Nachdruck verboten.)

Zu den Zweigen des menschlichen Wissens, die im neunzehnten Jahrhundert die größte Bereicherung erfahren haben, zählt zweifelsohne die Erdkunde. Die allgemeine Vertheilung von Land und Wasser und die Grenzlinien der Kontinente und Inseln waren zwar, wenn man von den circumpolaren Gegenden absieht, schon vor einem Säkulum annähernd richtig bekannt; aber mit der eingehenden Erforschung dieser hunderttausende von Quadratmeilen umfassenden Binnenräume sah es traurig genug aus, und ein Atlas aus jener Zeit, zeigt uns auf den Karten von Asien und dem nördlichen und südlichen Amerika ganz besonders aber in dem für uns Europäer gewissermaßen vor der Thür liegenden Afrika und in dem Kontinente unserer Antipoden, Australien jene ominösen weißen Flecken, welche nichts anderes bedeuten, als daß es hier mit unseren geographischen Kenntnissen zu Ende ist.

Trotz der zahlreichen Entdeckungsreisen, die hunderte von Forschern seitdem unternommen und mit welchen sie die Erdkunde unendlich bereichert haben, sind wir doch auch noch heute weit davon entfernt, den Stern, den wir bewohnen, genau zu kennen, und es ist keine Uebertreibung, wenn man behauptet, daß wir über manche Gegenden des Erdballs weniger gut orientirt sind als über die Einzelheiten der für uns sichtbaren Mondhälfte, welche wir aus einer Entfernung von rund 52 000 geographischen Meilen durch nur mit der immerhin recht eng begrenzten aufwendenden Kraft unserer Fernrohre betrachten können.

Wenn im Nachstehenden versucht werden soll, darzuthun, wo die hauptsächlichsten Lücken unserer geographischen Kenntnisse liegen, so muß zunächst eine Verständigung darüber gesucht werden, was als unbekanntes Land anzusehen ist. Um ein beliebiges Stück von Innerafrika als Beispiel hinzustellen, ist es nun keineswegs nöthig, daß jeder Kilometer des Landes von Forschungsreisenden begangen und durch genaue trigometrische Messung kartographisch festgelgt ist; unbedenklich aber können wir jeden größeren Landstrich als unbekannt bezeichnen, der zwar wohl gelegentlich einmal von einem Europäer durchwandert sein mag, von dessen Berg- und Flußsystemen uns aber nicht genug bekannt ist, um uns ein Bild von der Plastik seiner Oberfläche zu machen, daß ferner Gegenden, welche auf tausende von Quadratkilometer niemals von wissenschaftlich gebildeten Reisenden durchzogen worden sind, nicht als bekannt gelten können, bedarf wohl keiner Rechtfertigung.

Wenden wir uns nun zunächst nach Afrika, das seit Langem im Vordergrunde der geographischen Forschung steht, so sind zwar dort im vergangenen Jahrhundert die unbekannten Gebiete stärker zusammengeschrumpft als in jedem anderen außereuropäischen Erdtheil, immerhin können sich aber dort noch viele angehende Geographen die Sporen als Ritter der Wissenschaft verdienen, denn schon vom nördlichen Afrika sind wenig mehr als die Randdistrikte bekannt. Bei Wadan und Schingit, den beiden Wüstenstädten im Grenzbezirke von Spanisch-Westafrika und Senegambien dehnt sich ein etwa 10 000 Quadratmeilen großer fast gänzlich unbekannter Distrikt gegen Osten aus, der bis zu der Linie reicht, auf welcher Caillie und Laing in den zwanziger Jahren des 19. Jahrhunderts von Timbuktu am Niger nach der jetzt vielgenannten Oase Tuat reisten. Fast doppelt so groß ist das sich von da an nach Osten ausdehnende unbekannte Gebiet, welches bis zu der von Richardson und aBrth im Jahre 1850 zurückgelegten Reiseroute reicht. Weiter nach Osten reiht sich gleich wieder ein mindestens acht- bis neuntausend Quadratmeilen großes unbekanntes Land an, das bis zu der von Nursuk gegen Süden zum Tsad-See führenden Karawanenstraße reicht, welche von Denham, Clapperton, Vogel, Rohlfs, Nachtigal und anderen bereist worden ist. Von hier aus aber dehnt sich gegen Osten in der ungeheuren Flächenerstreckung von mehr als 30 000 Quadratmeilen der östliche Theil der Sahara aus, die nur in den dem Nil benachbarten Gegenden vor mehr als 100 Jahren von Browne bereist wurde. Hier und da haben zwar einzelne Forscher in diese unbekannten Gegenden Vorstöße gewagt, und die eine oder andere Oase besucht; im Allgemeinen aber muß das ganze Saharagebiet in einer Längenausdehnung von mindestens 35 Längengraden und einer Breite von durchschnittlich 10 bis 15 Graden, das ist also in einer Fläche von 70 000 bis 80 000 Qudratmeilen als unbekannt gelten, und unsere Kenntnisse und Kartenangaben beruhen zum großen Theil nur auf den dubiosen Angaben eingeborener Araber. Hier gibt es also noch viel zu entdecken, und da wir wissen, daß es in der Haggar, in den Oasen von Kufrah und an anderen Stellen der Sahara Bergsysteme von 2000—3000 Meter Höhe gibt, die durchaus nicht wasserlos sind, so können wir uns jeden Tag auf recht eigenartige Entdeckungen gefaßt machen, welche umsomehr in die Nähe gerückt sind, als zahlreiche französische Expeditonen das Saharagebiet nach allen Richtungen hin durchstreifen, um ihren Nachbarn jenseits des Kanals bei deren eventuellen Okkupationsgelüsten zuvorzukommen. Besser durchforscht sind schon der Sudan und die südlich von ihm gelegenen Länder; aber es gibt auch in ihm und namentlich in dem Hinterlande von Kamerun, sowie in der französischen Kongokolonie Flächen von 10 000 Quadratkilometer und mehr die geographisch so gut wie unbekannt sind. Weiter östlich gähnt im Gebiete der Niam-Niam noch eine bedeutliche weiße Lücke, und ganz im Osten gegen das Kap Guardafui zu ist in den Bezirken der Galla und Somali ein Territorium von mehr als 15 000

MARCHIVUM

haben die allerstrengsten Instruktionen empfangen, Instruktionen, die das „Pardon wird nicht gegeben" bei Weitem übertrafen, und die man vielleicht am besten kennzeichnet durch die Parole: „Mit Feuer und Schwert!" Nicht einmal die Japaner haben sich so auf die Verbreitung von Schrecken und Entsetzen verstanden, wie die russischen Soldaten. Wenn es nach den russischen Befehlshabern gegangen wäre, dann würde in Peking nach der Einnahme vielleicht kein Stein auf dem anderen geblieben sein. Thatsache ist auch, daß die Russen durchaus den kaiserlichen Winterpalast zerstören wollten und nur mit Mühe von den Japanern zurückgehalten werden konnten."

Interessante Aufschlüsse

will, wie uns unser Pariser p-Korrespondent schreibt, die Pariser „Patrie" von einem Diplomaten über die neuesten Vorgänge in Betreff Chinas erhalten haben. Sie gleichen, wie das Blatt Millevoye's selbst zugibt, auffallend denen, welche Herr Oppert von Blowitz an die „Times" gesandt hat, setzen aber noch einige Lichterchen auf. Der Diplomat der „Patrie" kann also versichern, Nikolaus II. sei an der Ernennung des Grafen von Waldersee zum Generalissimus der verbündeten Truppen in China eigentlich unschuldig. Er habe nur dem Prinzip zugestimmt, und auch dem Generalfeldmarschall von Waldersee, dessen Namen Wilhelm II. vorschob, das gebührende Lob gespendet. Darauf sei der deutsche Kaiser in seinem Enthusiasmus gleich so weitg egangen, zu verkündigen, der Zar selbst habe den Grafen von Waldersee für den wichtigen Posten ausersehen. Das verstimmte Frankreich gegen Rußland und Rußland gegen Deutschland. Die unvermuthete Folge war, daß Nikolaus II. rasch abbrach und im Einvernehmen mit den Vereinigten Staaten die Räumung Pekings von den internationalen Truppen auf's Tapet brachte. Die Amerikaner schlossen sich ihm um so lieber an, als sie den Deutschen grollen, welche, wie verlautet, die Rebellion auf den Philippinen schüren. (??) Um Wilhelm II. nicht allzu sehr zu erzürnen, beschloß der Zar, auf die Reise nach Paris zu verzichten. Weil er aber der Deutung zuvorkommen wollte, das Verhältniß zwischen Rußland und Frankreich habe sich gelockert, so schickte der Zar dem Präsidenten Loubet den St. Andreas-Orden mit dem Handschreiben. Vielleicht kommt er später doch noch, aber sicher ist es nicht.

Der Burenkrieg.

Die Lage der Engländer

ist in Südafrika keine so rosige, wie sie die Londoner Blätter darzustellen belieben und es hat ganz den Anschein, daß Lord Roberts mit der Annektirung von Transvaal das Fell des Bären zu früh vertheilt hat. In einem der „Frkf. Ztg." aus Kapstadt zugehenden Briefe heißt es:

Die nachstehenden Angaben dienen zum Verständniß der Vorgänge, welche sich unter dem Schleier der englischen Zensur der allgemeinen Kenntniß entziehen. „Nach den häufigen Unterbrechungen unserer rückläufigen Verbindungen, — so schreibt ein englischer Berichterstatter aus Pretoria, — kam Lord Roberts zu der Erkenntniß, daß schließlich mit dem forcirten Vormarsch auf Johannesburg und Pretoria doch nichts weiter als der äußere Schein der Außenwelt gegenüber gewonnen sei, während in Wirklichkeit die Lage der englischen Armee sich nur verschlechtert hatte, denn solange Dewet ungehindert sein Spiel im Freistaate treiben konnte, war nicht allein jedes ernstliche Vorgehen gegen Bothas Heer unmöglich, sondern wir liefen beständig Gefahr, abgeschnitten, ja selbst zurückgeworfen zu werden. So begann denn das eigenthümliche Schauspiel, daß Tag für Tag endlose Eisenbahnzüge unsere Truppen wieder dahin zurückführten, von wo aus wir vor nicht allzu langer Zeit unseren übereilten Triumphzug nach den beiden Hauptstädten des Transvaal angetreten hatten. In Kurzem hatten wir wieder eine Armee von nicht weniger denn 50 000 Mann südwärts vom Vaalflusse stehen, welche von unseren besten Generälen kommandirt, darunter z. B. Lord Kitchener selbst, ein wahres Kesseltreiben gegen den gefürchteten Burenführer anstellten. Es wurde ein vollständiger Cordon gebildet, in welchem Dewet eingekreist werden sollte. Aber siehe da, als sich der Cordon schloß, entdeckte man, daß die Buren gar nicht darin waren. Das war eine furchtbare Enttäuschung; man glaubte seiner Sache durchaus sicher sein zu können; waren doch die Maschen des Netzes so eng, daß augenscheinlich nicht eine Maus durchschlüpfen konnte. Trotz alledem, Dewet war nicht drin, und so wurde denn das Spiel von vorn begonnen. Aufs Neue wurden die magischen Kreise gezogen und dieses Mal, so hieß es, gäbe es kein Entrinnen. Der entscheidende Augenblick nahte; bei Fouriesburg zog man die Fäden wieder zusammen; aber siehe da: die Maus war auch diesmal wieder entschlüpft. Das war über alle Maßen fatal, denn inzwischen war ein neues Unwetter am nördlichen Himmel herangezogen. Botha hatte nämlich den Abzug der Truppen gemerkt und sein ausgesonnen, wie das von uns nur schwach besetzte Pretoria wieder im Handstreich zu nehmen sei. Wohl oder übel mußten wir nun schleunigst unsere Truppen wieder über den Vaal spazieren fahren lassen, und sie kamen gerade noch rechtzeitig, um schweres Unheil abzuwenden. Nun aber tauchte auf einmal wieder De Wet auf, der sich nach dem erfolgreichen Durchbruch aus dem östlichen Freistaat in den nordwestlichen gezogen hatte und nach Ueberschreitung des Vaalflusses gegen unsere bereits stark geschwächten Truppen im Westen des Transvaal wendete. Klerksdorp, Zeerust und eine Reihe anderer größerer Ortschaften fielen den Buren wieder in die Hände, darunter Rustenburg und Potchefstroom. Die Buren trieben die Engländer im westlichen Theil des Landes einfach vor sich her und warfen sie auf englisches Gebiet bei Mafeking und Vreiburg. In diesen beiden Orten brach eine furchtbare Panik aus. Im Handumdrehen wurden die Zivilpersonen, soweit sie sich nicht zu militärischen Dienstleistungen verstehen wollten, ausgewiesen und die Garnisonen richteten sich auf eine neue Belagerung ein. Zu schweren Schlachten kam es bei Elandsriver, im Maricodistrikte, wo die englischen Truppen von den Buren aufs Härteste bedrängt wurden; als General Carrington mit starker Macht zum Entsatz heranrückte, erging es ihm dermaßen, daß er in wilder Flucht wieder dahin zurückeilen mußte, von wo er gekommen war. Es soll eine reine Hasenjagd gewesen sein, welche erst im sicheren Lager der Engländer in Marico vorläufig endigte. Da dieselben sich aber auch hier immer stärker bedroht fühlten, verbrannten sie Alles, was sie nicht mit auf den ferneren Rückzug nehmen konnten, und flüchteten weiter nach Malmani, somit den ganzen westlichen Transvaal den Buren wieder freigebend."

Es ist außerordentlich schwer, jetzt noch auch nur einigermaßen wahrheitsgetreue Darstellungen über die Vorgänge auf dem Kriegsschauplatze zu erhalten, da einfach alle Nachrichten unterdrückt werden. Nach den Angaben der Engländer ist ja der Krieg eigentlich schon zu Ende, nach den Aeußerungen der anderen Seite fängt er jedoch überhaupt erst an. Nicht weniger denn 20 000 Buren stehen noch unter Waffen, und diese Kämpfer sind bis zum Aeußersten entschlossene, weiterfeste Naturen, denen der Krieg so ziemlich Alles geraubt hat bis auf das Leben, und die somit nichts mehr zu verlieren haben, denn das letztere halten sie gering, gegenüber ihrer nationalen Gefahr. Die einzelnen Truppen und Armeen haben nur noch einen losen Zusammenhang, sie verfügen daher über eine um so größere Beweglichkeit. Wird eine Buren-Truppe von ihrer Basis abgeschnitten, sodaß die Zufuhr von Schießbedarf ausbleibt, so adoptirt sie das englische Lee Metfort Gewehr, das sie mit Leichtigkeit irgend einer englischen Kolonne abnimmt, und benutzt nun englisches Schießmaterial, das für die gewandten Führer ja fast auf der Straße liegt.

Aus Stadt und Land.

* Mannheim, 5. September 1900.

* **Fernsprechverkehr.** Die öffentlichen Sprechstellen in Alsbach (Hessen), Bickenbach, Hähnlein und Zwingenberg sind zum Sprechverkehr mit Mannheim zugelassen. Die Gebühr für ein gewöhnliches Gespräch beträgt 25 ₰.

* **Eine wichtige Entscheidung.** Als der Vorbehalt des Eigenthumsrechts vom Gesetz aufgehoben wurde, suchten sich die Abzahlungsgeschäfte anderweit Sicherheit für ihre ausgeborgten Waaren zu verschaffen. Sie geben die abgesetzten Gegenstände nur gegen Eingehung eines Miethsvertrags her. Erst wenn die erlegte „Miethe" ungefähr die Höhe des Kaufpreises erreicht hatte, sollte der Abnehmer käuflich in den Besitz der Waare kommen und Herr derselben werden. Aber das neue bürgerliche Gesetzbuch schlägt den Abzahlungsgeschäften auch diese Hinterthür zu, wie folgender Gerichtsfall zeigt: Ein auf Leihvertrag von der Firma Julius Jitmann in Dresden entnommenes Vertikow verkaufte der Kellner Wolf später beim Altwarenhändler für die Hälfte des Anschaffungswerthes. Das Schöffengericht faßte die Handlungsweise als Betrug auf und erkannte auf einen Monat Gefängniß. Wolf wandte sich an das Berufungsgericht und erlangte Freisprechung. Das Landgericht führte aus, daß nach den Bestimmungen des Bürgerlichen Gesetzbuchs mit der Auslieferung des fraglichen Gegenstandes auch das Eigenthumsrecht auf den Leiher übergegangen sei. Der Leihvertrag stelle sich nur als eine Gestundung des Kaufpreises dar. Im vorliegenden Falle könne es sich nur um einen Vertrauensbruch, nicht aber um Betrug handeln.

* **Wichtig für Rekruten.** Ein Rekrut, der sich in gerichtlicher Untersuchung oder im Anklagezustand befindet, kann nicht eher eingestellt werden, als bis die Strafsache einschließlich der Strafvollstreckung vollzogen ist. Rekruten, welche es unterlassen, von einer gegen sie erhobenen Anklage der Militärbehörde Anzeige zu erstatten, werden behufs Verbüßung ihrer Strafen wieder entlassen, ganz abgesehen davon, wie lange sie schon dienen. Im nächsten Jahre werden sie neut ausgehoben und eingestellt, ohne daß ihnen die vorhergegangene Dienstzeit angerechnet wird. Es liegt somit im Interesse eines jeden Rekruten, gegen den eine gerichtliche Untersuchung schwebt, sofort seiner Kontrolstelle Anzeige zu erstatten.

* **Die Beleuchtung der Treppen** wird nun wieder nöthig, weßhalb wir sowohl im Interesse der Miether und ihrer Angehörigen, des Dienstperpersonals, der Briefboten und Zeitungsträgerinnen dann erinnern, wie im Interesse der Hausbesitzer, die dem Gesetze gegenüber für Verletzungen verantwortlich sind, die sich durch fehlende oder ungenügende Beleuchtung Jemand zuzieht. Sind auch die Hausbewohner mit den Windungen der Treppen vertraut, so kann man doch nicht verlangen, daß sich Leute, die in ihrem Berufe viele Häuser täglich betreten, die Beschaffenheit der einzelnen Treppen in's Gedächtniß prägen. Nicht freiwillige Rücksichtnahme auf fremde Leute, sondern eine Pflicht fordert genügende Beleuchtung der Treppen bis zum Schluß des gewöhnlichen Verkehrs, der im Allgemeinen um 9 Uhr erfolgt.

Aus dem Großherzogthum.

* **Schwetzingen,** 5. Sept. Das Hilfskomitee für die Abgebrannten in Plankstadt hat sich an das Generalkommando gewandt um Ueberlassung einer Anzahl Dragoner zur Förderung der Aufräumungsarbeiten, da wegen der jetzigen Hopfen- und Tabakernte keine Arbeiter zu bekommen sind. Das Generalkommando hat diesem Ansuchen entsprochen und werden heute Nachmittag ca. 25 Mann nach Plankstadt gehen.

* **Pforzheim,** 4. Sept. Wider Willen zwei Fliegen mit einer Klappe geschlagen hat kürzlich eine hiesige Musikgesellschaft. Sie brachte einem um die Herstellung des Pforzheimer Hauptgetränks (natürlich nicht des Grösselthaler) hochverdienten Herrn an der bekränzungsgeschmückten Steige ein schneidiges Geburtstagsständchen. In derselben Stunde begab es sich jedoch, daß ein im gleichen Hause wohnender Wirth, der sich um den Ausschank des obengenannten Getränkes mindestens ebenso gut verdient gemacht hat, als der Erfinder und dessen Herstellung, vom Schauplatz seiner langjährigen Thätigkeit in der St. Georgensteige abzog. Was Wunder, wenn er die sonnige Klinge der Musik für eine zarte Abschiedsspende seiner Kundschaft ansah. Als Mann, der da weiß, was sich gehört, hielt er denn auch von der Thür aus die in solchen Fällen übliche Ansprache und lud die Versammelten zu einem Trunk bei sich ein. Doch das Verhängniß in Gestalt des Kapellmeisters nahte bald und machte der kurzen Illusion durch einige aufklärende Worte ein jähes Ende.

* **Vom Unterseе,** 4. Sept. Ueber die Rettung von fünf Personen auf dem Zellersee erfährt man Folgendes: Während eine unzählbare Menschenmenge hier zusammenströmte, um die Unglücksstelle zu besichtigen, wäre gestern Nachmittag 2 Uhr im See zwischen hier und Reichenau-Oberzell beinahe ebenfalls ein großes Unglück passirt. Fünf Studenten befanden sich in einer kleinen Gondel. Die Ueberfüllte Gondel begann zu sinken und kippte schließlich um. Herr Peter Früh und der Meßner von Oberzell, welche in einer anderen Gondel sich befanden, bemerkten von ferne die Gefahr, eilten herbei, entrissen unter eigener Lebensgefahr sämmtlich Fünf dem nassen Element und brachten sie glücklich an's Land.

Pfalz, Hessen und Umgebung.

* **Dürkheim,** 4. Sept. Die Besitzer der hiesigen Farbenfabrik Dr. Dietrich und Brockhues in Wiesbaden, beabsichtigen auf ihrem hiesigen Grundstück ein Elektrizitätswerk zu errichten und wollen für die Konzessionsertheilung der Stadt Dürkheim für die ersten fünf Jahre eine jährliche Abgabe von 2000 ℳ garantiren und vom sechsten Jahre ab alljährlich 5 Prozent des Reingewinns an die Stadtkasse. Nachdem der Stadtrath befürwortet hat, weil sie eher Vortheile erhofft, als eine Schädigung des städtischen Gaswerks befürchtet, beschloß der Stadtrath einstimmig, daß er im Prinzip sich für die Errichtung des Elektrizitätswerkes ausspricht. Der Anschluß der Nachbarorte Ungstein, Kallstadt, Freinsheim an das Werk ist zu erwarten.

* **Bahn,** 4. Sept. Einige Knaben im Alter von 6—8 Jahren kletterten gestern Abend aus Muthwillen auf einen im Entstehen begriffenen Neubau dahier. Der etwa siebenjährige Sohn des Kirchendieners Peter Johann stürzte dabei von ansehnlicher Höhe herunter, verletzte sich am Kopfe und erlitt innere Beschädigungen, so daß er kaum mit dem Leben davon kommen wird.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Hauptmann und Dreyer in finnischer Sprache. Das finnische Theater in Helsingfors stellt in der bevorstehenden Saison eine Anzahl Novitäten in Aussicht. U. a. soll in finnischer Uebersetzung Goethes „Egmont", „Der Probekandidat" von Dreyer, „Heinrich IV." von Shakespeare, „Gioconda" von Gabriele d'Annunzio und möglicherweise auch „Antigone" von Sophokles zur Aufführung gelangen. Auch einige Dramen Hauptmanns sollen aufgeführt werden.

Julius Damati. Der bekannte Litteraturhistoriker Georg Brandes lenkt in einem Artikel der „N. Fr. Pr." die Aufmerksamkeit des Publikums und der Theaterdirectoren auf einen Anfänger, der in vier kleinen Schauspielen ein entschieden dramatisches Talent an den Tag gelegt habe und der nur ein wenig Aufmunterung nöthig habe, um Bedeutenderes und Werthvolleres zu leisten. Wie kann, scheint er, ein junger Dramatiker den Muth bewahren und Fortschritte machen, wenn seine Schauspiele niemals aufgeführt werden; er kann ja nur

---

Quadratmeilen unerforscht. Auch im Kongostaat, in Portugiesisch- und Deutschsüdwestafrika und Ostafrika und an den Zuflüssen des oberen Zambesi sind noch weite Landschaften in völliges Dunkel gehüllt, und wie unsicher alle Ortsbestimmungen dort sind, beweist der Streit des Kongostaates mit dem deutschen Reiche über die Lage der gemeinsamen Grenze, welche bis zu einer Differenz von 100 Kilometer nach Osten oder Westen unsicher erscheint.

Man sollte es kaum für möglich halten, daß auch in Asien, der Wiege der Menschheit mit seiner Riesenbevölkerung von fast 900 Millionen Menschen sich weite unbekannte Distrikte befinden. Obwohl hier seit Jahrtausenden die alte Kultur Indiens und Chinas blüht und trotzdem Rußland und England von Norden und Süden der unausgesetzt die Arme nach der Mitte dieses größten aller Welttheile ausstrecken, gibt es für die Forschung hier noch viel nachzuholen. Alljährig fahren Tausende von europäischen Schiffen um ganz Arabien herum durch das Rothe Meer, entlang der Küste von Hadramaut und durch die Meerenge von Oman nach dem Persischen Meerbusen. Wenige Meilen landeinwärts aber von der von ihnen befahrenen Küste erstreckt sich in einer Ausbreitung von etwa 50 000 Quadratmeilen, also der fünffachen Fläche des deutschen Reiches, eines der unbekanntesten Länder der Welt, das innere Arabien, das durchaus nicht so trostlos ist, wie es uns die Karten schildern, auf welchen sich von der syrischen Wüste im Norden angefangen die Wüste Schammar, die Wüste Dachna und die Wüste Roba-el-Chali aneinanderreihen. Hier hat die Wiege der wandernden und erobernden arabischen Völker gestanden; aber nie ist es einem fremden Eroberer gelungen, in das sich gegen fremde Kultur gänzlich ablehnend verhaltene Land einzudringen.

Höchst mangelhaft sind auch unsere Kenntnisse von Centralasien. In das Pamirplateau sind erst vor wenigen Jahren Kosakenschaaren eingedrungen, denen die Forscher jetzt folgen. Die Hochthäler von Wachan sind fast gänzlich unbekannt, und weiter ostwärts von hier zieht sich über 35 Längengrade durch chinesisch Turkestan und die Wüste Gobi das umfangreichste Hochland der Erde über etwa 90 000 Quadratmeilen hin, nur auf einigen wenigen Routen von den Gebrüdern Schlagintweit und den berühmtesten aller lebenden Asienreisenden Sven Heddin und Prschewalski durchquert worden sind. Auch Nepal Bhutan und vor Allem Tibet sind nur ungenügend durchforscht und es ist bezeichnend, daß in Lhassa, der Residenz des buddhistischen Papstes seit Marco Polo also seit mehr als 600 Jahren kein Europäer mehr gewesen ist. Ebenso unbekannt sind die Quellgebiete der großen chinesischen Ströme und die höchsten Gebirge der Erde, des Kuenlün des Karakorum und des östlichen Himalaya, auf deren Spitzen noch keines Menschen Fuß geweilt hat. Auch das innere Kamtschatka und die Tschuktschenhalbinsel sind im Sinne der geographischen Forschung jungfräuliches Gebiet.

Weite, gänzlich unbekannte Erdstriche enthält auch Australien, von welchem eigentlich nur das östliche Drittel einigermaßen durchforscht ist, während die großen, fast vegetationslosen Gebiete von Tasmanland, um den Amadensee, in Westaustralien und in der großen Viktoriawüste, sowie in Alexandraland noch sehr der Erkundung bedürfen. Ebenso unbekannt ist auch das Innere der größten Insel der Erde, Neuguinea und auf den lediglich auf der Karte markirten Grenzen der deutschen-englischen und holländischen Gebietstheile ist noch kein Europäer gewandelt.

Obwohl sich alljährlich ein Einwandererstrom von mehr als einer halben Million Menschen über das nördliche und südliche Amerika ergießt, in welchen gegenwärtig bereits eine aus europäischem Blute stammende Bevölkerung von 145 Millionen wohnt, sind in diesen Erdtheilen noch weite unbekannte Bezirke vorhanden. Große Theile Patagoniens und des südlichen Argentiniens, vor Allem aber gut zwei Drittel der Republik Bolivia und ausgedehnte Landtheile in Ecuador, Peru Columbia und Venezuela harren der Erforschung. Noch viel schlimmer aber sieht es in den Stromgebieten des Amazonas und Orinoko aus, und man kann getrost behaupten, daß gut 100 000 Quadratmeilen Brasiliens mit Urwald bedeckt sind, in den noch kein europäischer Reisender eingedrungen ist, der es nicht wagen kann sich weit von den Flüssen zu entfernen, die übrigens auch noch zum großen Theil unbekannt sind.

Auf unabsehbare Zeit hat die geographische Forschung in Nordamerika zu thun. Vom Innern Alaskas erfahren wir erst jetzt etwas Genaueres, wo die Goldfelder am Klondike Tausende von Goldgräbern in das eisgepanzerte Land locken und von Britisch Nordamerika, welches mit seinen 180 000 Quadratmeilen fast genau so groß ist wie ganz Europa, können nur der südliche Streifen und die atlantischen und pazifischen Küsten als bekannt gelten. Labrador, die Hudsonbailänder, die Athabaskaplatte, die Gebiete des Bären- und Sklavensees und überhaupt das ganze Stromgebiet des Mackenziestromes sind nur vom flüchtigen Fuße des Pelzjägers durchstreift, während höchstens alle 50 Meilen ein Fort mit einer sehr geringfügigen Besatzung sich befindet. Von den arktischen Inseln aber wie Southampton-Island, Baffin-Land, Prinz Albertland u. s. w. sind größtentheils nicht einmal die Grenzen genau bekannt, während wir von ihrem Innern so gut wie nichts wissen.

Die genannten Inseln gehören sämmtlich schon zu den Nordpolargenden, wo uns zunächst das in seinem Inneren gänzlich unbekannte und nur einmal von Nansen durchquerte Grönland mit 4000 Quadratmeilen unerforschten Gebietes entgegenstarrt. Durch die berühmte Fahrt, welche der kühne Norweger vor wenigen Jahren auf der Fram „durch Nacht und Eis" unternommen, ist das bisher unerforschte Nordpolargebiet nur in einer Diagonale durchquert worden; im Uebrigen aber ist die ungefähr 80 000 Quadratmeilen große Nordpolarkappe für uns ein unbekanntes Gebiet.

Räumlich noch viel ausgedehnter sind die unbekannten Regionen des Südpol, wo sich demnächst auch die deutsche Expedition unter Drygalski Lorbeeren holen will. Hier harren noch 300 000 deutsche Quadratmeilen der Durchforschung und hier gilt es die Frage zu lösen, ob sich hinter den bisher nur an wenigen Stellen untersuchten Küsten ein weiter antarktischer Kontinent ausdehnt, oder ob, wie es für den Nordpol nahezu gewiß ist, ein von zahlreichen Inselgruppen bedecktes Meer den Südpol umgibt.

MARCHIVUM

ernen, wenn er seine Leistungen beim Rampenlicht sieht. Die deutschen Bühnen sind außerdem im Augenblicke nicht so reich, daß sie junge Talente mit gutem Blick für das szenisch Wirksame unangewendet verkümmern lassen sollten. Die Titel der dramatischen Schauspiele lauten: „Spätblühchen", „Pegasus im Joche", „Fata Morgana" und „Veta".

Eine italienische Opernstagione großen Stils findet in der Zeit vom 15. Oktober bis 20. November im Neuen kgl. Opernhaus (Kroll) zu Berlin statt. Marcella Sembrich ist der Star dieser Stagione. Aber nicht nur der Star, sondern im Verein mit ihrem Gatten Professor Stengel, wird Marcella auch der Impresario des Unternehmens sein, zu dem eine Reihe der besten italienischen Sänger und Sängerinnen engagirt sind. Auch der Chor kommt aus Italien. Die Generalintendantur der königlichen Schauspiele stellt das Orchester.

Mephisto. Die Gattin des vor wenigen Tagen zur letzten Ruhe gebetteten Schriftstellers Karls Lauffs scheint den Humor, die Gestaltungskraft, den sicheren Griff für packende Szenen mit ihrem verstorbenen Mann getheilt zu haben. Im Kurtheater in Wildungen gelangte das dreiaktige Lustspiel von Frau Anna Lauffs „Mephisto" zur Aufführung und fand den lebhaftesten Beifall des zahlreichen Publikums. Originelle Situationen, eine äußerst gewandt behandelte humoristische Handlung, sehr gut pointirter Dialog zeichnen das Stück aus, das ganz zweifellos auch auf größeren Bühnen den Weg zum Erfolge finden wird.

Stimmen aus dem Publikum.

Ein vergnügungsreicher Verbandstag.

Die Herren W. Kadner-Pforzheim und H. Heller-Mannheim, Vertrauensleute der Bezirksgruppe Baden des Verbandes der Ortskrankenkassen-Beamten Deutschlands, schreiben uns: „Unter der Spitzmarke „Ein vergnügungsreicher Verbandstag" erschien in der „Münchener Post" ein Artikel, welcher auch im „Neuen Mannheimer Volksblatt" Aufnahme fand. Zur Steuer der Wahrheit sei deßwegen Folgendes festgestellt: Der Verbandsvorstand setzte den Verbandstag auf den 20. und 21. August fest. Die Tagesordnung lautete: Montag, den 20. August, von Vormittags 9 Uhr an Beginn der Verhandlungen — ohne Mittagspause — bis Nachmittags 4 Uhr. Dienstag, 21. August, von 9 Uhr ab Fortsetzung der Verhandlungen — ohne Mittagspause — bis zum Schluß. Da ein sehr reiches Material vorlag, dauerte die Sitzung am ersten Tage 8 Stunden ohne Unterbrechung und am zweiten Tage sogar ununterbrochen 9 Stunden. Damit war der offizielle Theil des Verbandstages beendet. Wenn die Münchener Kollegen für Diejenigen, denen es ihr Geldbeutel und ihre Zeit erlaubte, noch einige Ausflüge vorsahen, so soll dies bei anderen Verbands- und sogar Parteitagen ebenfalls schon vorgekommen sein, ohne daß die betr. Parteipresse deßwegen Lärm geschlagen hätte. Die Delegirten haben vollzählig die beiden arbeitsreichen Tage ausgehalten, aber das Programm des Lokalkomitee's ist sozusagen ins Wasser gefallen, weil die Diäten wohl zur Deckung der allernothwendigsten Ausgaben, aber nicht zu Vergnügungen ausreichen und die Ortskrankenkassenbeamten in ihrer großen Mehrzahl nicht so gestellt sind, daß dieselben sich viel leisten können. Einen ausführlichen Bericht über die Verhandlungen des betr. Verbandstages lassen wir folgen."

Neueste Nachrichten und Telegramme.

(Privat-Telegramme des „General-Anzeigers.")

* München, 5. Sept. Der Rentier Mathias Pschorr, Begründer des Hackerbräu, ist heute Nacht gestorben.

* Berlin, 5. Sept. Der Kaiser bestätigte die Wahl des Bürgermeisters Brinkmann in Königsberg zum zweiten Bürgermeister in Berlin auf die gesetzliche Amtsdauer von 12 Jahren.

* Berlin, 5. Sept. Der Kaiser begab sich gestern Abend in das Manöverterrain des Gardekorps, um den Uebungen mit beizuwohnen. Er gedenkt Nachmittags ins neue Palais zurückzukehren.

* Bremerhafen, 5. Sept. Wegen des Ausbruches der Pest in Glasgow ordnete das Quarantäneamt für die von dort kommenden Schiffe eine gesundheitspolizeiliche Kontrolle an.

* Breslau, 5. Sept. Die „Schles. Ztg." hält die Mittheilung aufrecht, daß maßgebende konservative Männer sich würden bereit finden lassen, einige ungewollte üble Wirkungen der Börsengesetzgebung hinwegzuräumen, wenn seitens der Regierung die Initiative beabsichtigt würde. Das Blatt glaubt zu der Annahme berechtigt zu sein, daß bald ausführlichere Nachrichten folgen würden. Eine Abschwächung der Börsengesetzgebung sei freilich nicht beabsichtigt, sondern eine Initiative der Regierung zum Zweck der Abstellung offenbarer Mißstände, unter welchen das legitime Börsengeschäft leide.

* Wien, 5. Sept. Zu dem Kaisermanöver in Galizien werden sich außer dem Kaiser verschiedene Erzherzöge und Prinz Georg von Bayern anschließen, welch letzterer nach beendigtem Manöver mit dem Kaiser nach Wien zurückkehrt.

* Wien, 5. Sept. Die „Neue Freie Presse" und das „Neue Wiener Tageblatt" versichern, die Auflösung des Abgeordnetenhauses sei beschlossene Sache.

* Paris, 5. Sept. Dem „Temps" zufolge haben etwa 80 Bürgermeister es abgelehnt, an dem Feste der Pariser Munizipalität theilzunehmen. — „Gaulois" behauptet, das Marine-Infant.-Regiment, welches in Dakar garnisonirte, in einer Effektivstärke von 1800 Mann, sei nach Frankreich zurückgekehrt. Seine gegenwärtige Stärke betrage nur 380 Mann und 8 Offiziere. Der Rest des Regiments soll dem gelben Fieber erlegen sein.

* Brüssel, 5. Sept. Die Polizei überraschte in der vergangenen Nacht 3 Einbrecher, 2 Ungarn und 1 Engländer, welche in einen Juwelierladen einbrachen. Als die Beiden flohen, wurden sie von den Polizisten verfolgt. Hierbei gaben erstere Schüsse ab, wodurch ein Polizist getödtet wurde. Der Mörder und sein Genosse wurden verhaftet.

* Rom, 5. Sept. Zwei Amerikaner, welche angeblich das Kleritale Seminar in Eichstedt in Bayern besuchen, und nach Rom zur Theilnahme an dem heute eröffneten katholischen Universitätskongresse gekommen waren, besuchten gestern mit mehreren Kollegen die Katakomben von Santa Domitilla. Nach kurzer Zeit trennten sie sich von ihren Kollegen und verirrten sich. Ihr Fehlen wurde erst nach der Rückkehr der Uebrigen im Hotel bekannt. Es wurden sofort Nachforschungen angestellt, die bis Abends fruchtlos blieben. Heute Vormittag wußte man noch nichts über den Verbleib der beiden Seminaristen.

* Konstantinopel, 5. Sept. Der serbische Gesandte überreichte gestern der Pforte eine Note, worin verlangt wird, daß der Differenzialzoll für serbische Artikel außer Kraft gesetzt werde. Zwischen dem Sultan und dem Fürsten von Bulgarien wurden anläßlich des Regierungsjubiläums des Sultans in herzlichen Worten abgefaßte Telegramme gewechselt.

* Buenos-Aires, 5. Sept. Reuter-Meldung vom 3.: Ein Pestfall ist hier zur Kenntniß gekommen.

* * *

Vom Burenkriege.

* Maseru, 5. Sept. Reuter-Meldung vom 4.: Die Garnison von Ladybrand ist 150 Mann stark. Sie hat keine großen Geschütze und liegt in Verschanzungen auf der nach dem Gebirge gelegenen Stadtseite. Die Buren seien 2000 Mann stark, verfügen über 10 Geschütze. Die Garnison schlug bereits zwei Angriffe der Buren ab. Die Ankunft der britischen Entsatzkolonne wird heute erwartet.

* El Ferrol, 5. Sept. Die Königin-Regentin besuchte gestern an Bord des englischen Kreuzers Diadem die Verwundeten, welche von Südafrika kamen.

* * *

Der Aufruhr in China.

* Berlin, 5. Sept. Der Truppentransportdampfer „Phönizia" traf am 4. in Singapore ein.

* Rom, 5. Sept. Die „Tribuna" behauptet nach Informationen aus guter Quelle, daß bis jetzt nur die Vereinigten Staaten über den russischen Vorschlag bezüglich der Räumung Pekings sich geäußert hätten. Im Uebrigen werde der Gedankenaustausch zwischen den in China interessirten Mächten fortgesetzt. Alle Kabinette beurtheilen, der „Tribuna" zufolge, den russischen Vorschlag von verschiedenen Gesichtspunkten aus. Bezüglich des vorläufigen Rückzuges der Gesandten wären keine Schwierigkeiten vorhanden, doch würden gegen den Rückzug der Truppen nicht unerhebliche Einwendungen erhoben. Die „Tribuna" fügt hinzu, alle Mächte forderten ihre Vertreter in Peking telegraphisch auf, ihre Ansichten über einen etwaigen Rückzug der Truppen mitzutheilen. Sie frägt gleichzeitig bei ihnen an, wie sich die Sachlage dort infolge des russischen Vorschlages in militärischer Beziehung stellen werde. Die „Tribuna" bestätigt, daß es die Aufgabe Italiens sei, mitzuwirken, daß das Einvernehmen der Mächte erhalten bleibe.

* London, 5. Sept. Reutermeldung aus Shanghai vom 4.: Die Wendung, welche die chinesische Frage in Europa genommen hat, ruft hier unter allen Nationalitäten Bestürzung hervor. Die deutsche Kolonie telegraphirte heute an die deutsche Regierung: Die Zurückziehung der fremden Truppen aus Peking würde verhängnißvoll für die Interessen der Ausländer werden. Morgen werden noch mehr indische Truppen ans Land gesetzt. Die Deutschen bereiten Quartiere für 450 Mann vor.

* London, 5. Sept. Die Times meldet aus Shanghai: In einem kaiserlichen Edikt vom 19. August legt der Kaiser dar, daß er es als seine Pflicht erachte, mit Rücksicht auf die Annäherung der Verbündeten den Wünschen der Kaiserin-Regentin zu entsprechen und sie nach Westen zu begleiten, nachdem er Yunglu, Hsuetung und Tschungchi befohlen, in Peking zu bleiben und die Regierung fortzuführen, sowie Li Hung Tschang anzuweisen, alle Mühe anzuwenden, damit Unterhandlungen mit den Mächten eröffnet würden. Ein zweites Edikt vom 20. Aug. ordnet die Versetzung der hauptsächlichsten Beamten der Hauptstadt nach Taguenfu an und befiehlt den Vicekönigen und Gouverneuren, die ihnen unterstehenden Gebietstheile zu schützen, dem Vicekönige von Yangtse befiehlt das Edikt, die Missionare und Kaufleute weiter zu schützen.

* London, 5. Sept. Die Times meldet aus Tokio: Bezüglich der Räumung Pekings sei die japanische Regierung entschlossene Anhängerin des Konzerts der Mächte und wird sich dem von der Mehrheit der Mächte gebilligten Kurse anschließen.

* London, 5. Sept. Die Times meldet aus Shanghai: Ausschüsse der hiesigen englischen, deutschen und amerikanischen Vereinigung beschlossen in einer Versammlung, gegen die Räumung Pekings und gegen die Wiederherstellung des Regiments Einspruch zu erheben, das für die jüngsten Bluttaten verantwortlich gemacht werde. „Daily News" meldet aus Shanghai: Der dortige französische und amerikanische Konsul, sowie der Spezialkommissar Rockwill schlossen sich entschieden der Opposition gegen die Räumung Pekings im jetzigen Zeitpunkte an.

* New-York, 5. Septbr. Der „New-York Herald" meldet aus Hongkong vom 3.: Einflußreiche Eingeborene sprechen die Ansicht aus, daß die fremdenfeindliche Bewegung in den südlichen Provinzen einen Charakter annimmt, welcher über die Macht der Behörden hinausläuft. Sie sagen einen furchtbaren Ausbruch auf Monatsfrist voraus.

* Shanghai, 5. September. Von dem Personal der deutschen Gesandtschaft in Peking nahmen während der Belagerung Leutnant Plösch und Hilfskanzlist Pifremont aktiven Antheil an der Vertheidigung. Plösch befand sich meist in Gesellschaft der Engländer auf der hinter der amerikanischen Gesandtschaft errichteten Barrikade. Deutsche und Amerikaner hielten besonders gute Kameradschaft. Die gegen die Chinesen gehaltenen Gesandtschaften waren in beständiger Verbindung und hielten sich gegenseitig aus. Wegen der allzu exponirten Lage der deutschen Gesandtschaft siedelte die Gemahlin Kettelers nach dem Tode ihres Gatten in die englische Gesandtschaft über, wo auch alle anderen Frauen und alle deutschen Civilpersonen, abgesehen von den Mitgliedern unserer Gesandtschaft, Aufenthalt nahmen. Das Schlafzimmer der Freifrau v. Ketteler in der deutschen Gesandtschaft blieb unbeschädigt. Reis verschafften sich die Belagerten rechtzeitig in den nahegelegenen Läden, andere Lebensmittel, besonders Eier, durch Kauf gelegentlich von den Belagerern, wofür die Japaner einen besonderen Tunnel gegraben hatten. Das Fleisch lieferten die Reisbau-Ponnys. Die Angaben stammen von demselben Deutschen, aus dessen Tagebuch über die Vorgänge während der Belagerung Mittheilungen gemacht wurden. Der Betreffende kam in den Kleidern des ermordeten Gesandten, welche Freifrau von Ketteler zur Aushilfe vertheilt hatte.

* Shanghai, 5. Sept. Wolffs Bureau meldet: Außer den Seesoldaten sind Deutsche weder gefallen, noch verwundet.

* Shanghai, 5. Sept. (Frankf. Ztg.) An Li-Hung-Tschang ist ein kaiserliches Dekret folgenden Inhalts ergangen: Die chinesische Regierung wünscht Frieden zu schließen. Sie wählte Linkunhi und Tschangtschitung zu Bevollmächtigten und Bürgen. — Prinz Tuan befindet sich gegenwärtig in der Nähe der kaiserlichen Hauptstadt. Er hat die Akten über geheime Verhandlungen mit Rußland mitgenommen. Er hat Rußland mancherlei Vortheile in China versprochen, so daß die russische Regierung zustimmte, ihre Truppen aus der ganzen Mandschurei zurückzuziehen und sowohl Peking wie Hongkou an die Chinesen zurückzugeben.

Mannheimer Handelsblatt.

Coursszettel der Mannheimer Effektenbörse vom 5. September.

Obligationen.

Staatspapiere.

4 Badische Obligat.	—.—
3½ " (abgest.)	98.70 bz
3½ " Oblig. Mark	92.80 bz
3½ " " 1888	93.80 bz
3½ " " 1892/94	92.75 bz
3 " "	85.— bz
4 " E. 100 Loose	141.— bz
3½ Bayer. Obligationen	92.50 bz
3 " "	84.10 bz
3½ Deutsche Reichsanleihe	95.— bz
3½ " "	95.08 bz
3 " "	86.90 bz
3½ Preuß. Consols	94.40 bz
3½ " "	94.60 bz
3 " "	85.90 bz

Eisenbahn-Anlehen.

4 Pfälz. (Ludw. Max Nord)	99.— bz
3½ " "	92.— bz
3½ " " convertirt	92.— bz

Pfandbriefe.

4 Rhein. Hyp.-B. unk. 1902	99.50 bz
3½ " " " M.	90.75 bz
3½ " " " 1904	90.70 bz
3½ " " " Communal	91.20 bz

Städte-Anlehen.

3½ Freiburg i. B.	92.— B
4 Karlsruher v. J. 1896	88.— B
4½ Ludwigshafen M.	101.— B
4 " "	98.50 G
3½ " "	91.— B
3½ Mannheimer Obl. 1888	96.— B
3½ " " 1888	91.50 G
3½ " " 1895	92.— B
3½ " " 1898	91.— bz

Industrie-Obligationen.

4½ Bad. A.-G. f. Rheinschiff.	101.— B
4 Brauerei Kleinlein Heidelb.	—.—
4½ Elektr. W. Lahmeyer u. Co.	—.—
4 Bergmühle	100.— B
4½ Speyerer Ziegelwerke	100.40 B
4½ Verein Chem. Fabriken	101.— B
4½ Zellstofffabrik Waldhof	104.— bz

Aktien.

Banken.

Badische Bank	119.50 G
Gewerbebank Speyer 50% eS	—.—
Mannheimer Bank	119.50 bz
Oberrhein. Bank	116. G
Pfälzische Bank	132.— B
Pfälz. Hyp.-Bank	180.— B
Pfälz. Spar- u. Cdb. Landau	183.— B
Rheinische Creditbank	141.— G
Rhein. Hyp.-Bank	161. G
Südd. Bank	111.— G
Süddeutsche Bank (junge) Akt.	—.—

Eisenbahnen.

Pfälzische Ludwigsbahn	220.50 B
" Maxbahn	140.50 B
" Nordbahn	126.— bz
Heilbronner Straßenbahnen	87.— B

Chemische Industrie.

A.-G. f. chem. Industrie	180.25 G
Badische Anilin- u. Soda	390.— G
" " " junge	—.—
Chem. Fabrik Goldenberg	192. G
Chem. Fabrik Gernsheim	30.— B
Verein chem. Fabriken	180.— B
Verein D. Oelfabriken	104.— B
Westeregeln Alkal. Stamm	210.— G
" " Vorzug	104.— G

Brauereien.

Bad. Brauerei	154.— B
Binger Aktienbierbrauerei	99.— B
Durlacher Hof vorm. Hagen	193.50 G
Eichbaum-Brauerei	170.— G
Elefantenbräu Rühl, Worms	106. G
Brauerei Ganter, Freiburg	149. G
Kleinlein, Heidelberg	146.— G
Homburger Messerschmitt	100.— B
Ludwigshafener Brauerei	—.—
Mannh. Aktienbrauerei	169.— B
Pfalzbrau. v. Geisel u. Mohr	84.— B
Brauerei Sinner, Grünwinkel	226.— B
" Schroedl Heidelberg	150.— B
" Schwartz, Speyer	123.50 B
" Schwetzingen	70.50 bz
" Sonne Weiß Speyer	139.50 G
" z. Storch, Sick "	111.— G
" Werger, Worms	96.— G
Wormser Brauhaus v. Oertge	136.50 G
Pfälz. Preßh. u. Spritfabr.	122.— B

Transport und Versicherung.

Gutjahr-Aktien	131.50 B
Mannh. Dampfschleppschiff	130.— G
" Lagerhaus	104.50 bz
Bad. Rück- u. Mitversich.	250.— B
" Schifffahrtsversicherung	500.— G
Continentale Versicherung	390.— B
Mannheimer Versicherung	480.— B
Oberrhein. Vers.-Gesellschaft	262.— G
Württ. Transportversich.	700.— B

Industrie.

Act.-Gesellsch. f. Seilindustrie	150.— B
Dingler'sche Maschinenfabrik	160.— B
Emaillirfabrik Kirrweiler	131.— B
Emaillirwerke Maikammer	142.— B
Ettlinger Spinnerei	115.— G
Hüttenheimer Spinnerei	99.— G
Karlsr. Nähm. Haid u. Neu	168.— B
Mannh. Gum.- u. Asbestfabr.	166.— B
Oggersheimer Spinnerei	—
Pfälz. Nähm. u. Fahrräder	79.— G
Portl.-Cementw. Heidelberg	154.— G
Vereinig. Freiburger Ziegelw.	120.— B
Verein Speyerer Ziegelwerke	122.— B
Zellstofffabrik Waldhof	222.— G
Zuckerfabrik Waghäusel	78.— bz
Zuckerraffinerie Mannheim	129.— G

△ **Mannheimer Effektenbörse** vom 5. Sept. Heute wurden Mannheimer Bank-Aktien zum Course von 119.50 pCt. umgesetzt. Sonst notirten: Pfälz. Spar- und Creditbank Landau 183 B., Rheinische Creditbank-Aktien 141 G., Brauerei Schwartz, Speyer 125.50 B., Mannheimer Versicherungs-Aktien 420 B.

Frankfurt a. M., 5. Sept. (Effektenbörse). Anfangscourse. Kreditaktien 210.80, Staatsbahn 143.80, Lombarden 27.80, Egypter —.—, 4% ungar. Goldrente 96.90, Gotthardbahn 141.—, Disconto-Commandit 175.60, Laura 203.50, Gelsenkirchen 194.40, Darmstädter 132.50, Handelsgesellschaft 148.—. Tendenz: fest.

Berlin, 5. Sept. (Telegr.) Effektenbörse. Die Börse war zu Beginn freundlicher veranlagt. Sowohl Hütten- als auch Bergwerksaktien waren erheblich besser gefragt. Banken gut preishaltend, Fonds still. Oesterreichische Bahnen weiter gut gefragt. Heimische ungleichmäßig. In der zweiten Börsenstunde Tendenz fest. Späterhin Montanwerthe mäßig abgeschwächt. Privatdiskont: 4 pCt.

Berlin, 5. Sept. (Effektenbörse.) Anfangskurse. Kreditaktien 209.75, Staatsbahn 143.10, Lombarden 27.—, Diskonto-Commandit 175.20, Laurahütte 203.50, Harpener 188.70, Russische Noten —.—.

Schlußcourse. Russen-Noten cpt. 216.40, 3½ % Reichsanleihe 94.10, 3 % Reichsanleihe 86.—, 4% Hessen 102.25, 3% Hessen 81.80, Italiener 94.70, 1860er Loose 132.20, Lübeck-Büchener 140.90, Marienburger 72.60, Ostpreuß. Südbahn 90.20, Staatsbahn 142.70, Lombarden 26.75, Canada Pacific-Bahn 87.40, Heidelberger Straßen- und Bergbahn-Aktien 148.—, Kreditaktien 209.50, Berliner Handelsgesellschaft 147.90, Darmstädter Bank 132.40, Deutsche Bankaktien 190.10, Disconto-Commandit 175.10, Dresdner Bank 147.10, Leipziger Bank 160.50, Berg.-Märk. Bank 147.70, Dynamit Trust 150.25, Bochumer 167.40, Consolidation 348.—, Dortmunder 94.20, Gelsenkirchener 194.—, Harpener 182.70, Hibernia 203.40, Laurahütte 202.70, Licht- und Kraft-Anlage 100.—, Westeregeln Alkaliw. 211.50, Aschersleben Alkali-Werke 142.90, Deutsche Steinzeugwerke 280.00, Hansa Dampfschiff 154.10, Wollkämmerei-Aktien 141.—, 4 % Pf.-Br. der Rhein. Westf. Bank von 1908 99.80, 3 % Sachsen 81.75, Stettiner Vulkan 214.25, Mannheim Rheinau 112.50, 3½ % Badische St.-Obl. 1900 92.90. Privatdiscont: 4 %.

London, 5. Septbr. 3 Reichsanleihe 86⅛, 2¾ Consols 98¼, 5 Italiener 93¾, Griechen 42—, 3 Portugiesen 23¾, Spanier 72⅞, Türken 23—, Argentinier 93—, 3 Mexikaner 25½, 6 Mexikaner 98¾, still, 3½ Rupees 76—, Ottomanbank 11⅛, Rio Tinto 58¾, Southern Pacific 35½, Chicago Milwaukee 117—, Denver Pr. 69—, Atchison Pr. 73½, Louisville u. Nashv. 73¾, Northern Pacific Pref. 73½, Union Pacific 59¾, Chinesen 92—, Atchison —, Erie —, Central Pacific ——, Chartered ——. Tendenz: fest.

London, 5. Sept. (Südafrikanische Minen.) Debeers 28⅞, Chartered 3⅜, Goldfields 7¼, Randmines 40⅞, Eastrand 7⅝.

Mannheimer Hafen-Verkehr vom 3. September.

Hafenbezirk III.

Schiffer od. Kap.	Schiff	Kommt von	Ladung	Ctr.
Bockhaus	Ernst Ludwig	Antwerpen	Stückg., Getr.	20000
Mühlig	Vorwärts 1	Rotterdam	Stückgut	12000
Keßel	Anna Gertrude	"	Stückg. Getr.	13000
Mossay	Badenia 18		Getr., Kohlen	30690
Schlenz	Frieda	Heilbronn	Steinsalz	778
Oest	Hornberg	"	"	1520
	Die Liebe	"		930
Ammann	Stuttgart	Ruhrort	Kohlen	20000
Hesting	Augusta	Hochfeld	"	14500
Lehmen	Fr. Ernestine	Ruhrort	"	17000
Roos	Joh. Heinrich	Rotterdam		20000
Seib	Zufriedenheit	Jagstfeld	Steinsalz	960
Stumpf	Otto	"	"	670
Mühlig	Margaretha	"	"	600
Knaus	Bahrmann	Heilbronn	"	513

Ueberseeische Schifffahrts-Nachrichten.

New-York, 2. Sept. (Drahtbericht der Compagnie générale transatlantique. Paris-Havre.) Der Schnelldampfer „La Touraine", von Havre ab, ist heute früh 8 Uhr hier angekommen.

New-York, 4. Sept. Drahtbericht der Red-Star-Linie in Antwerpen. Der Dampfer „Westernland" am 25. August von Antwerpen ab, ist heute hier angekommen.

Southampton, 5. Sept. (Drahtbericht der Amerikan Linie, Southampton). Der Schnelldampfer „New-York", am 29. August von New-York ab, ist heute Vormittag 6 Uhr hier angekommen.

Mitgetheilt durch das Passage- und Reise-Bureau Gundlach & Bärenklau Nachfolger in Mannheim, Heidelbergerstraße O 7, 13.

Mannheim, 4. Sept. Nach Peilung vom 3. Septbr. beträgt kleinste Fahrwassertiefe:

Rheinstrecke	bei km-Stein.	Stand des Pegels in cm	kl. Fahrwassertiefe in cm
Straßburg-Lauterburg	179,⁸⁷⁸	Straßburg 190	190
Lauterburg-Maxau	188,⁷³⁰ bad. 1,⁸⁰⁰ bayer.	Maxau 443	200
Maxau-Leopoldshafen	196,⁷⁸⁵ bad. 14,⁴⁵⁴ bayer.	Maxau 434	220
Leopoldshafen-Speyer	205,⁷⁰⁰ bad. 28,⁸⁸⁸ bayer.	Maxau 448	270

MARCHIVUM

Amts- und Kreis-Verkündigungsblatt.

Wirthschaft (Kantine) im Industriehafen.

Es soll auf dem der Stadtgemeinde gehörigen Gelände im Industriehafen an der Fardelystraße in der Nähe des Elektrizitätswerkes eine **Wirthschaft** (Kantine) errichtet werden. In derselben darf außerhalb Mannheim gebrautes Bier nicht zum Ausschank kommen.

Das zur Erbauung der Kantine erforderliche Gelände im Flächenmaaß von ca. 600 qm wird hiermit zur Verpachtung ausgeboten.

Lageplan und Pachtbedingungen liegen auf dem Rathhaus Zimmer Nr. 4 auf, woselbst auch sonst erwünschte Auskunft ertheilt wird. 61964

Diesbezügliche Angebote wollen, nicht wie im ersten Ausschreiben angegeben bis 30. September, sondern bis spätestens **Montag, 1. Oktober 1900, Vormittags 10 Uhr** unter der Bezeichnung „Kantine Industriehafen" beim Stadtrath (Zimmer Nr. 4) eingereicht werden, woselbst auch zu bezeichneter Zeit die Eröffnung der Angebote in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter erfolgt.

Mannheim, 10. August 1900.

Stadtrath:
Martin
Edelmann.

Vergebung von Grab- u. Pflasterarbeiten

Die bei Ausführung der Gas- und Wasserleitung im Stadttheil Waldhof bis etwa 30. Juni 1901 vorkommenden Grab- und Pflasterarbeiten sollen im Submissionswege vergeben werden und laden wir Lusttragende ein, ihr Offert mit entsprechender Aufschrift versehen bis spätestens **Samstag, den 8. Sept. d. J., Vormittags 11 Uhr,** auf unserem Verwaltungsbüreau K 7, 2 einzureichen, woselbst solche in Anwesenheit etwa erschienener Bieter geöffnet werden.

Formulare für Angebote können bei unterfertigter Stelle in Empfang genommen werden.

Mannheim, 29. Aug. 1900.

Die Direction der Städt. Gas- und Wasserwerke.

Zwangs-Versteigerung.

Donnerstag, den 6. ds. Mts., Nachmittags 2 Uhr werde ich im Pfandlokale Q 4, 5 hier öffentlich gegen Baarzahlung im Vollstreckungswege meistbietend versteigern: 62798

Möbel verschiedener Art.

Mannheim, 5. September 1900.
Baumann, Gerichtsvollzieher.

Gabelsberger Stenografenverein Mannheim

Gegründet 1874

Neue Anfänger-Kurse,

getrennt für ältere und jüngere Theilnehmer.
Honorar Mk. 10.— pränum.
Beginn im September—Oktober cr.
Anmeldungen schriftlich oder persönlich im Lokal **Q 3, 4,** II.

Die Gabelsberger'sche Schnellschrift ist die leistungsfähigste, zuverlässigste und hat daher die weitaus größte Verbreitung aller Schnellschriftarten gefunden. Sie wird in mehreren Staaten unter Ausschluß aller anderen Systeme — so auch hier in Mannheim — in den Schulen amtlich gelehrt.

Der Vorstand.

Gemischter Chor

Damen und **Herren** aus Kaufm., mittleren Beamten- und entspr. Handwerkerkreisen zur Gründung eines **gemischten Chores** gesucht. Zweck: Pflege des volksthümlichen gem. Chorgesanges im Dienste der Geselligkeit. Schriftl. Anmeldungen unter „Carmen" Nr. 62470 an die Expedition d. Bl.

Wer Möbel

kaufen will, versäume nicht, sich zu wenden an die Möbelfabrik **Coester & Cie.** 49102

U 1, 13.

Man kauft hier billig und nur solid und reell.

Für spezielle Wünsche werden besondere Zeichnungen angefertigt und Auskunft jeder Art wird bereitwilligst ertheilt.

Mannheim B 2, 10a. **Schönschreib- u. Buchführ.-Unterr. Gebr. Gander.** 57843

Wer ertheilt **Anweisung** zur guten Handhabung des **Rechenschiebers?** Offert. unt. L. M. Nr. *62797 an die Exped. dieses Blattes.

Brille 62794
mit Etui von einem Schüler **verloren.** Abzugeben geg. Belohn. bei **Dasch,** Kirchenstr. 55, 3. St.

Bekanntmachung.

Nr. 11832. Den Geschäftsinhabern, welche sich mit dem Vertrieb von Schreibmaterialien befassen, wird hiermit bekannt gegeben, daß zufolge Beschlusses der Schulkommission von Ostern 1901 an in der erweiterten Volksschule keine Schiefertafeln mehr verwendet werden, sondern wie seither in der Bürgerschule **ausschließlich Schreibhefte.** 62255

In den Vororten bleibt die Schiefertafel bis auf weiteres in Gebrauch.

Mannheim, den 3. September 1900.

Das Volksschulrektorat:
Dr. Sickinger.

Höhere Mädchenschule, D 7, 22.

Neu aufzunehmende Schülerinnen bittet man **am Dienstag, den 11. September 1900,** zwischen 10 und 12 Uhr vormittags im Bibliotheksaal zur Einschreibung anzumelden; für alle ist das letzte Schulzeugniß, sowie der Geburts- und Impf-Schein, für jene, welche vor dem 1. Januar 1900 das zwölfte Lebensjahr zurückgelegt haben, auch die Bescheinigung über geschehene Wiederimpfung (der grüne Impfschein) vorzulegen.

Die Vorprüfung

der neuaufzunehmenden Schülerinnen findet **Mittwoch, den 12.** und die **Nachprüfungen Donnerstag, den 13. Septbr. 1900, morgens 9 Uhr** statt.

Das neue Schuljahr beginnt **Montag, den 17. September 1900, morgens 9 Uhr.**

Eintrittsgeld 5 Mark.

Das jährliche Schulgeld beträgt in den Klassen:

X, IX, VIII	60 M.,	also für das Tertial 20 M.
VII, VI, V und IV	75 "	" " " 25 "
III, II und I	90 "	" " " 30 "
Das Honorar für den Lateinkurs beträgt im Jahr	24 "	" " " 8 "

Der Großh. Direktor:
Walleser. 62395

Großh. Realschule Ladenburg.

Anmeldungen neu eintretender Schüler werden am **Dienstag, den 11. September d. J.,** entgegengenommen. 62381

Der Vorstand:
Prof. Metzger.

Wöchentliche Gesellschaftsreisen nach Paris

unter Führung ab **Frankfurt, jeden Sonntag pr. Schnellzug,** ab 9⁰⁰ Vorm. **7 Nächte in Paris** rc. Preis **M. 185** jedoch auch **verlängerten** Aufenthalt nach Uebereinkunft ermöglicht. 61556

NB. Die Fahrt kann auch an jedem **beliebigen** Tage zu den Bedingungen des Prospektes, jedoch ohne Führung auf der Reise, angetreten werden. Anmeldungen, Prospekte und Billete durch das

Passage- und Reise-Bureau Gundlach & Bärenklau Nachfolger,
Heidelbergerstrasse, O 7, 13.

Internationales Reisebureau Mannheim

B 2, 7. Fritz Bopp Telefon 584.

Weltausstellung Paris 1900

Einzelreisen, Gesellschaftsreisen, Spezialreisen.
Ausführliche Prospecte gratis. 59668

„Fürstenhaus"

Café **Friedrich Huft** Restaurants
O 7, 12, Heidelbergerstrasse.
Telephon Nr. 572.

Angenehmer Familien-Aufenthalt.
Höchst comfortabel ausgestattete Räume mit Garten.
Dejeuners, Diners, Soupers, Speisen à la carte,
Ausschank von **Münchener u. Pilsener Bier,**
sowie **Weine renommirter Firmen.** 54407

C. Menke, Civil-Ingenieur
Maschinentechnisches Bureau.
Gutachten, Taxationen 49040
Bureau Mannheim **M 2, 4.** für **Patentschutz.**
Telephon 1727

Auf die billigen preiswerthen **photographischen Apparate**

Camera's und Utensilien

der 59587

Drogerie zum Waldhorn, D 3, 1,

wird hiermit besonders aufmerksam gemacht. Auch sind sämmtliche Chemikalien, sachgemäß bereitet, dort zu haben.
Siehe Schaufenster.

Die beliebteste und verbreitetste unparteiische Zeitung für Heidelberg und Umgegend, sowie das badische Unter- und Hinterland ist das 62571

Heidelberger Tageblatt

Neuer General-Anzeiger * General-Anzeiger * Bürger-Zeitung mit dem wöchentlichen Unterhaltungsblatt „Alt Heidelberg" (Perkeo).

Haupt-Verkündigungsblatt für 15 Amtsbezirke.

Auflage größer als die der übrigen in Heidelberg erscheinenden politischen Tageszeitungen zusammen.

Insertionsorgan allerersten Ranges.

Abonnement Mark **1.65** vierteljährlich.
Zeilenpreis **15** Pfennig. Reclamen **30** Pfennig.
Postzeitungsnummer 3461.

„Die lustigen Heidelberger"

reich illustrirtes Witzblatt (8 Seiten, wöchentlich einmal). — Abonnements für nur **90** Pfg. vierteljährlich durch jede Postanstalt unter Postzeitungsnummer **4744.**

Man verlange Probeblätter gratis und franco vom Verlag.

Actien-Gesellschaft für Feld- u. Kleinbahnen-Bedarf
vorm. Orenstein & Koppel
Filiale **Mannheim,** Tattersallstr. 37.

57135 Fabrikation und Lieferung von:
Rollbahn-Gleisen, Weichen, Drehscheiben, Wagen aller Art und Locomotiven
für **Erdtransporte, Ziegeleien** und sonstige industrielle Etablissements, sowie auch für **Kleinbahnzwecke.**

Zu Kauf! **Kataloge gratis und franco.** Zur Miethe!

Zahn-Atelier A. Emil Wolff

approb. americ. Dentist
C 3, 3. Mannheim. C 3, 3.

Künstl. Zähne u. Zahnoperationen, gute Ausführung, schonende Behandlung, mässige Preise. Alle Sorten von Zahnplomben, billigst. Zahnnervtödten, Zahnreinigen, Umarbeitung fehlerhaft sitzender Gebisse. Zahnregulirung etc. 60145

Spezialität: Schmerzloses Zahnziehen m. Lachgas, Electricität u. s. w. (Electrische Mundbeleuchtung.)

I. Pfälzische Pferde-Lotterie

zur Heb. der Landespferdezucht veranst. v. Pferdezuchtverein d. Pfalz u. d. Rennver. Neustadt u. Zweibrücken.

1800 Gewinne i. W. v. Mark 31,000.—
Viele hohe Treffer. — Werthvolle Gewinne.

Loose nur M. 1.— | Günstige Gewinnchancen! | 11 Loose M. 10.—

Porto und Ziehungsliste 30 Pfg. extra.

Ziehung bestimmt am 4. Oktober 1900.

61684 **Loose** empfiehlt die Generalagentur:
Peter Rixius, Ludwigshafen a. Rh.
sowie in **Mannheim: M. Hersberger,** E 3, 17. **P. A. Keil,** C 1, 5, **Aug. Scherer,** L 14, 1, **Adrian Schmitt,** S 4, 19, **C. Struve,** T 1, 5, **B. Trassler,** E 2, 3, **F. Vollmer,** E 3, 8 u. d. **Exped. d. Zeitung.**
Weitere Verkaufsstellen werden errichtet und belieben sich Reflekt. an obige Generalag. zu wenden.

Vom 1. September d. J. ab befinden sich meine Bureau:

Friedrichsfelderstraße 14.

Tehn. Bureau für Wasserversorgung etc.
Albrecht Dißelhof, Ingenieur,
Mannheim. 62507

Hochdruck- und Compound-Locomobilen,
stets vorräthig od. in Arbeit, auch **miethweise** mit **Vorkaufsrecht.**
Gebrüder Lutz, Maschinenfabrik u. Kesselschmiede, **Darmstadt.**

Bodenlacke,

Oelfarben alle Sorten, präparirte Bodenöle, Pinsel rc.

in nur ersten Qualitäten zu festen Preisen billigst 58097

Theodor Henzler,
Fabrikation in Lack & Farben.
Jungbuschstr. 22. Telephon 889.

Ein kleiner Posten

Drais-Damenräder,

neue Modelle, wegen vorgerückter Jahreszeit billig abzugeben bei 62095

Martin Decker, A 3, 4,
Nähmaschinen- u. Fahrradmanufactur.

Der
„Triumph-Stiefel"

Patentamtl. eingetragen.

An- u. Ausziehen nur ein Griff.

Kein Knöpfen, kein Schnüren!

Weite verstellbar!

Man beachte den Stempel
„Triumph"
auf der Sohle.

Für Herren, Damen u. Knaben
in allen Ledersorten und Bodenformen zu haben
Alleinverkauf: 52821
B. Traub, E 3, 7.

Eine staatl. geprüfte Lehrerin ertheilt Unterricht in der **franz. engl., ital. u. span. Sprache** sowie in allen deutschen Fächern u. Nachhilfe in der **Musik.** Zu erfr. in der Exped. ds. Bl.

Schönes Haar

erhält man durch Gebrauch bei
◆ **Haarspiritus** ◆
aus der
Medicinal-Drogerie zum rothen Kreuz
Th. von Eichstedt, N 4, 13.
Original-Flaschen M. 1.25 sowie offen, ausgewogen. 61260

Empfehle zu äußerst billigen Preisen mein großes und reichhaltiges Lager in 55788

Speise-, Wohn- u. Schlaf-Zimmer-Einrichtungen, Garderobe- und Küchen-Möbeln,
ferner eine große Auswahl von **Spiegeln.**

Daniel Aberle, G 3, 19.

Roman-Bibliothek des General-Anzeigers.

Für die zuletzt erschienenen Romane

Um gleißendes Gold.
Roman von L. Haidheim.

Aus dem Leben einer alten Frau.
(Von ihr selbst erzählt.)

Frauenloos.
Roman von E. Belg.

Gesetz und Herz.
Kriminalroman von Carl v. Leistner.

lassen wir eine überaus geschmackvolle **Einbanddecke in gepresster Leinwand** mit eingeprägtem Titel auf Rücken und Deckel des Buches herstellen.

Diejenigen Abonnenten, welche obige Romane bei uns **einbinden** lassen wollen, haben für das Einbinden und Decke den Preis von **40 Pfennig** zu entrichten. — Dabei ist vorausgesetzt, daß die sämmtlichen Lieferungen complet nach der Seitenzahl geordnet, im Verlage franco abgeliefert werden. Romane, welche dieser Bedingung nicht entsprechen, werden vom Buchbinder zurückgewiesen.

Auswärtige Abonnenten wollen uns den Betrag von 40 Pfennig, nebst 30 Pfennig für das Rückporto in Briefmarken zukommen lassen.

Der billige Preis von **40 Pfennig** kann nur dann beansprucht werden, wenn die zu bindenden Exemplare vor dem

1. Oktober

in unsere Hände gelangen; für später eintreffende Exemplare müßten wir einen höheren Preis berechnen.

Wir ersuchen daher unsere verehrlichen Abonnenten dringend, ihre Romane nach der Seitenzahl geordnet, **vor dem 1. Oktober in unserer Expedition abgeben zu wollen und bitten wir, bei Einlieferung das Geld sofort zu entrichten.**

Gänzlicher Ausverkauf!

Wegen Abgabe des Sarggeschäftes gebe meinen ganzen Vorrath von 60238

Sterbekleidern

Kreuze, — Kissen, — Leichenschleier, — Kränze
sowie alle Beerdigungs-Artikel zu herabgesetzten Preisen ab. **Fr. Vock, J 2, 4.**

Friedhof-Kreuze

zu den billigsten Preisen. 60351
U 2, 1. J. Eckler. U 2, 1.

Insekten

Aechtes Dalma

mit goldenen Medaillen prämiirt tödtet alle Insekten wie Fliegen, Flöhe, Schnaken (Rothhümmel), Schwaben, Russen u. s. w. so schnell, daß **in 15 Minuten** im ganzen Zimmer **nicht ein Stück mehr lebt.** Nicht giftig!

Aecht nur in Flaschen mit (Stempel E. Laar) versiegelt zu 30 u. 50₰, Staubbeutel 15₰

Mannheim: D 3, 1 Drogerie z. Waldhorn. 59644

Kaiser-Borax

Das bewährteste Toilettemittel
(besonders zur Verschönerung des Teints), zugleich vielfach verwendbares
Reinigungsmittel im Haushalt.
Genaue Anleitung in jedem Carton. Ueberall vorräthig.
Nur echt in rothen Cartons zu 10, 20 und 50 Pfg.
Specialität der Firma **Heinrich Mack** in **Ulm a. D.**

55343